

Verabschiedung mit Wellnessabend

Wir sagen **DANKE** Martin

Wir Jungcharler*innen und Jungcharmitarbeiter*in bedanken uns für all die Zeit, die Martin Schmidt in die Jungchar investiert hat. Nun widmet er sich wieder anderen Aufgaben.

Daher haben wir ihn mit einem Wellnessabend, der auf dem Programm stand, von der Jungchar verabschiedet. Auch alle anderen durften herunterkommen vom Alltagsstress und Massagen sowie Gesichtsmasken genießen und dabei Entspannungsmusik lauschen.

Wir erinnerten uns an unsere letzten Urlaube, hörten Meeresrauschen und legten mit Muscheln.

Und wenn uns in den Ferien wieder der Stress einholt oder uns die dramatischen Nachrichten des Weltgeschehens, welches auch in der Andacht aufgegriffen wurde, nicht aus dem Kopf gehen, so wollen wir uns an die wohlthuende Alltagspause in der Jungchar erinnern.



Ja, manchmal geht es bei uns in der Jungchar entspannt und manchmal turbulent und actionreich zu. Es ist immer Spiel und Spaß geboten und je mehr es sind, desto lustiger und bunter.

Darum: wenn du zwischen 8 und 11 Jahre alt bist und donnerstags von 17.00-18.30 Uhr noch nichts vor hast, auch an dich herzliche Einladung, sei dabei in unserer Jungchar **ich!**

wir freuen uns auf dich!

*Lukas, Paul
und Sandra*



Der eine kommt, der andere geht (ganz unabhängig voneinander):

Neu in unserem Dreierteam begrüßen wir Paul, der uns schon tatkräftig unterstützt - Danke auch dir!



vom 26. - 30. Juni 2023

Seniorenfreizeit - Urlaub ohne Koffer

Thema Heimat

In der Woche vom 26. – 30. Juni 2023 findet zum 27. Mal die ökumenische Seniorenfreizeit – auch „Urlaub ohne Koffer“ genannt – statt, dieses Jahr im evangelischen Gemeindezentrum Hohe Wart.

Die Organisatorinnen Brigitte Lehmann (evangelisch) und Hilde Ertl (katholisch) haben sich wieder ein interessantes Programm überlegt, das unter dem Thema „Heimat“ steht.

Täglich von 9.30 Uhr bis 16.00 Uhr, unterbrochen durch Mittagessen und Kaffeepause, stehen interessante Vorträge, aber auch aktives Mittun bei Gymnastik, Tanz und Singen sowie ein Ausflug ins Felsenmeer im Wental auf dem Programm. Natürlich steht auch genügend Zeit zur Verfügung für Gespräche untereinander.



Die Anmeldeflyer werden rechtzeitig in den Kirchen und bei passenden Anlässen ausliegen.

Voranmeldungen sind möglich bei Brigitte Lehmann, Telefon 07324 980188.

Wer nicht die ganzen fünf Tage dabei sein kann oder will, kann sich gerne auch für einzelne Tage anmelden.

Brigitte Lehmann



„Alle, die sich gerne bewegen im Rhythmus zur Musik sind herzlich eingeladen.“



Tanzen mit Mona

Wir tanzen durchgefasst im Kreis eine Folge verschiedener Schritte, die sich ständig wiederholen.

Beim Tanzen im Block stehen wir einzeln verteilt im Raum und bewegen uns im Takt zur Musik nach Ansage.

Tänze im Sitzen schonen die Beine ein wenig, jedoch nicht den Kopf. Somit werden Geist und Körper gleichermaßen auf Trab gehalten und trainiert.

Man muss keine Tanzerfahrung mitbringen, einfach kommen, mittanzen und Spaß dabei haben.

Kleine Pausen und besinnliche Texte lockern den Nachmittag auf.

Mona Ambrosi



„Man muss keine Tanzerfahrung mitbringen.“

Herzliche Einladung:
jeweils von 14:30 Uhr bis 16:30 Uhr
im Albrecht-Bengel-Gemeindehaus,
Lange Straße 68a

Kontakt:
Mona Ambrosi
Telefon 07324 5725

03.04.2023
08.05.2023
05.06.2023
03.07.2023
04.09.2023
09.10.2023
06.11.2023
04.12.2023

Posaunenchor
aus Schweindorf
und
Herbrechtingen



Besuch im
Seniorenkreis



Gemeindeleben in Bildern



Weihnachtssingen
im Haus Benedikt

Mein
Kühlschrank
redet mit mir



Brot für die Welt-Essen

Advents-Konzert-Gottesdienst
mit den Posaunenchören aus
Schweindorf und Herbrechtingen



Krippenspiel an
Heilig Abend im Stadtgarten



Eine der ältesten Kirchen Süddeutschlands

Abbruch und Aufbruch im Kloster

Die Herbrechtinger Kirche gehört zu den ältesten Kirchen in Süddeutschland. Schon vor 774 erbaut, wurde sie später vergrößert, so dass 1046 Kaiser Heinrich III. begleitet von den höchsten Würdenträgern des Reiches hier den neuen Bischof von Lyon einsetzen konnte.

Die Bausubstanz von damals steckt immer noch in den Mauern der Kirche, aber die Erscheinung der Kirche hat sich noch einmal stark verändert, als der Chorraum der Kirche und das Kirchenschiff mit einem Rippengewölbe versehen wurde. Ja, auch das Kirchenschiff! Das Kirchenschiff war 1835 beim Abbruch eines angrenzenden ehemaligen Klostergebäudes beschädigt worden. Also hat man, „das sehr schöne Kreuzgewölbe eingerissen“, wie ein Zeitgenosse bedauernd aufgeschrieben hat, und hat statt dessen die heutige flache Balkendecke angebracht. Den Chorraum hat

man 1835 zum Glück verschont. Wahrscheinlich, weil er sowieso zugemauert war und der Chor damals nur als Abstellraum diente. Später wurde der Chor wieder geöffnet und eine Empore eingebaut.

Bei der Innenrenovierung 1955 wurde die Empore dann entfernt und der Chor in seinen ursprünglichen Zustand versetzt. Damals kam auch eine Jahreszahl zum Vorschein, die auf den Putz aufgemalt ist: 1516. Worauf bezieht sie sich? Nur auf die Bemalung?

Im vergangenen Sommer hat ein Bauforscher Proben aus verschiedenen Balken der Chor-Dachstuhl genommen. Anhand der Jahresringe konnte er feststellen, wann die Bauhölzer gefällt worden sind. Das Ergebnis: im Winter 1515/16. Er hat ebenfalls festgestellt, dass die Mauern des Chores damals um etwa einen Meter erhöht worden sind. Das war nötig, um das Gewölbe einbauen zu können.



Orthophoto
3D-Scan,
Längsschnitt
Chor

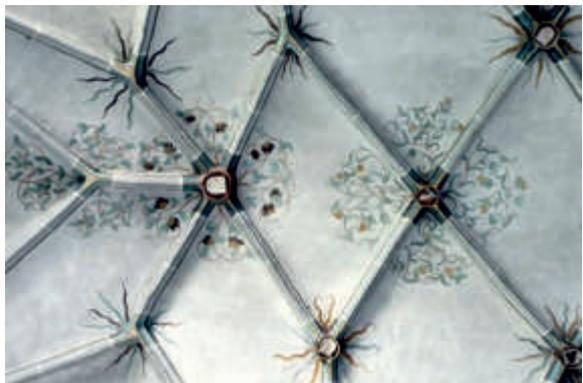


So ergibt sich nun ein rundes Bild: In den Jahren 1515 und 1516 war die Herbrechtinger Klosterkirche eine riesige Baustelle. Das komplette alte Dach wurde entfernt. Die Mauern wurden erhöht und statt der bisherigen winzig kleinen Fenster wurden neue, hohe eingebaut. In Chorraum und Schiff wurde ein rundes Lehrgerüst gezimmert, auf das dann von oben die Gewölbbögen gemauert wurden. Dann wurden, ebenfalls auf dem Lehrgerüst als Unterlage, die Zwickel zwischen den Bögen ausgemauert. Nur eine Ziegelsteinbreite dick. Aber durch die gewölbte Form so solide, dass man bis heute darauf stehen kann.

Im Winter wurde dann, wahrscheinlich in den Wäldern des Klosters, das Bauholz geschlagen. Es ist vorwiegend Eichenholz, dünne, krumme Stämme, an denen teilweise bis heute noch die Rinde erhalten ist. Man konnte nicht wählerisch sein, sondern musste nehmen, was da war. Die Stämme wurden – wo sie dick genug waren – vierkantig behauen und dann unten neben der Kirche ausgelegt, auf die richtige Länge gesägt und die Aussparungen für Diagonalverstrebungen eingearbeitet. Noch heute sieht man an den Balken die Markierungen mit Röteln, nach denen die Zimmerleute gearbeitet haben (Bleistift gab es damals noch nicht). Jedes sogenannte Gebinde, also der jeweilige Deckenbalken mit den zugehörigen

Sparren und allen Verstrebungen, wurde unten zusammengebaut und die einzelnen Hölzer sorgfältig markiert. Dann wurde alles wieder zerlegt, die Hölzer nach oben gezogen und dort erneut zusammengebaut. Nachdem Latten aufgenagelt waren, wurde das Dach mit Ziegelplatten gedeckt.

Unten in der Kirche hat man währenddessen die Wände und das Gewölbe verputzt und mit Farbe gestaltet. Vor allem die Fenster wurden verziert und um die Kreuzungspunkte der Gewölberippen verschiedene Pflanzen, die alle im Eselsburger Tal wachsen sollen, aufgemalt. Der „Himmel“ der Kirche zeigt also keine Sterne, sondern eine Wiese mit dem Duft der Heide im Sommer – so hat man sich hier das Paradies vorgestellt.





Orthophoto, 3D-Scan
Dachstuhl Chor

Der Umbau der Kirche muss ein Kraftakt gewesen sein. Die Bäume für den Dachstuhl wurden im Winter 1515/16 geschlagen und noch im selben Jahr 1516 hat der Maler stolz die Jahreszahl an die Spitze des Ostfensters gesetzt. So eine große Baumaßnahme lässt darauf schließen, wie vital das Leben der Mönche im Kloster war. Mönche und Gemeinde sollten nicht weiter im Dämmerlicht der alten Kirche Gottesdienst feiern müssen, sondern erleben können, wie man aufgerichtet, erhoben wird, wenn man als kleiner Mensch das jetzt so lichtdurchflutete Gotteshaus betritt.

Um so erstaunlicher ist, dass sich nur vier Jahre später, 1520, das Gerücht verbreitete, im Herbrechtinger Kloster herrschten schlimme Zustände. Der Abt eines Ulmer Klosters schickte Mönche nach Herbrechtingen, um Disziplin und Ordnung wiederherzustellen. Anscheinend mit geringem Erfolg. Denn schon zwei Jahre später erschien ein Vertreter des Augsburger Bischofs in Herbrechtingen, der die Zustände im Kloster untersuchen sollte. Und der war entsetzt. Das Klosterleben sei

völlig heruntergekommen, berichtete er. Im Kloster hielten sich Frauen auf. Die Mönche würden mit den gewöhnlichen Leuten im Dorf das Badehaus aufsuchen und sich nackt in die Wanne setzen.

Anscheinend hat der Probst des Herbrechtinger Klosters die Vorwürfe jedoch nicht demütig hingenommen. Er muss deutlich widersprochen haben. Der Probst solle künftig seinen Zorn bezähmen und keine bösen Worte mehr gebrauchen, steht im Visitationsbericht.



Aber wie kann das sein: Gerade noch so ein großartiger Neubau der Kirche – und dann, vier Jahre später die völlige Auflösung des Klosterlebens? Was ist da vorgefallen?

Es ist tatsächlich etwas vorgefallen. 1517, im Jahr nach Fertigstellung der neuen Kirche, hat Martin Luther seine 95 Thesen gegen Ablass und Buße veröffentlicht. Und 1520 hat Luther vier gewichtige Bücher geschrieben, darunter „Von der Freiheit eines Christenmenschen“. Luthers 95 Thesen und dann auch die Bücher haben sich in ganz Deutschland verbreitet und wurden wahrscheinlich auch im Herbrechtinger Kloster gelesen. Und mit seinen Büchern hat Luther von der Bibel her dem Klosterleben die Grundlage entzogen. Denn in der katholischen Lehre galt das Leben der Mönche in Armut, Keuschheit und Gehorsam als gutes Werk, durch das man sich bei Gott Verdienste erwirbt. Luther hat aus der Bibel gezeigt, dass Gott solche Selbstopfer nicht braucht und nicht will.

Das aus herkömmlich katholischen Sicht disziplinlos wirkende Leben der Herbrechtinger Mönche wird also aus ihrer eigenen Sicht Ausdruck des neuen freien Glaubens gewesen sein. Ein Indiz dafür ist, dass einige Jahre später einer der Herbrechtinger Mönche als evangelischer Prediger in Albeck eingesetzt wurde. Er muss sich also schon längere Zeit intensiv mit dem neuen Glauben beschäftigt haben. Von anderen ist bekannt, dass sie geheiratet haben. Dass die Mönche mit den normalen Leuten aus dem Dorf im Badezuber gesessen haben, zeigt, wie ernst die Mönche Luthers Entdeckung

genommen haben: Von Gott her gesehen gibt es keine Unterschiede zwischen den Menschen – so wenig wie man einem Nackten ansieht, ob er Mönch oder Bauer ist.

Bis 1535 hatten die meisten Mönche das Kloster verlassen. Nur drei blieben zurück. Doch ein Jahr später kam das Kloster Herbrechtingen in den Besitz des Herzogtums Württemberg. Die drei verbliebenen katholischen Mönche wurden von den Beamten des württembergischen Herzogs aus dem Kloster vertrieben.

Anno 1539. Ist der hochbornen Fürst und Herzog Ulrich Herzog zu Württemberg In zu Albig in das Elend verriegt in dem gotzhauß Herbrechtingen, als Broff, Kelch, Monbanzen, ornate, buocher, und alles so im gotzhauß gnoest, samt 3 gloggen entferret

Probst Johann Jacob Albig berichtet Herzog Johann Friedrich im Jahr 1626

Der erste evangelische Herbrechtinger Pfarrer, von dem wir wissen, war Thomas Frech. Er kam mit seiner Frau und neun Kindern im Frühjahr 1545 aus Söhnstetten, wo er vorher Dienst getan hatte. Nun wurden in der schönen, neuen Kirche evangelische Gottesdienste gefeiert.

Michael Rau



Luftbild aufgenommen 1. Hälfte 20. Jh.

In den ersten Wochen des Jahres war es ganz großes Thema in den Medien: Leopard-Panzer für die Ukraine. Doch zu meinem Erstaunen habe ich, wo ich unterwegs war, kaum je Diskussionen dazu wahrgenommen. Merkwürdig. Da bringt sich Deutschland vielleicht als aktiver Kriegsgegner von Russland in Stellung – und kaum jemanden scheint es zu interessieren.

Deshalb habe ich Anfang Februar zu einem Gesprächsabend „Schaffen Waffen Frieden?“ eingeladen.

Gekommen sind knapp 20 Leute, auch aus Nachbarorten. Eine bunte Mischung an Menschen und Meinungen. Gleich am Anfang wurde meine Wahrnehmung bestätigt: Unter Freunden oder Arbeitskollegen spricht man nicht über den Krieg in der Ukraine: „Man weiß ja nicht, was der andere denkt.“ Die gekommen sind waren froh, dass im Gemeindehaus endlich einmal ein offenes Gespräch möglich war. Jeder, der wollte, ist zu Wort gekommen. Und keiner wurde niedergemacht oder abqualifiziert.

Offenes Gespräch zu aktuellem Thema:

Schaffen Waffen Frieden?

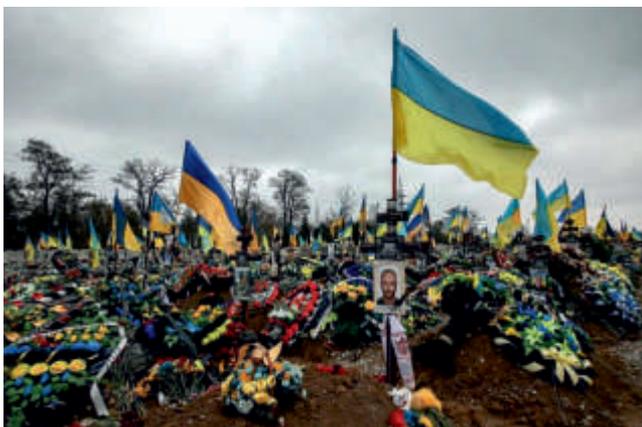
Das ist anscheinend schon viel in der heutigen Zeit. Denn dass man über bestimmte Themen nicht mehr redet, liegt wohl daran, dass man fürchtet, wegen einer abweichenden Meinung könnte man ausgeschlossen werden, es könnten Freundschaften zerbrechen. Ich frage mich dann schon, wie frei unser Land noch ist, wenn es so viel Angst gibt, seine Meinung zu sagen. Jedenfalls wenn sie von der

offiziellen abweicht.

Beim Gesprächsabend im Gemeindehaus ist dann auch deutlich geworden,

wie sehr die Einschätzung der Lage in der Ukraine daran hängt, zu welchen Hintergrundinformationen man Zugang hat. So gab es am Ende des Abends kein Ergebnis, keinen Konsens. Vor allem auch Ratlosigkeit: Was können wir kleinen Leute denn ausrichten? Und trotzdem, hatte ich den Eindruck, sind alle Beteiligten mit einem guten Gefühl nach Hause gegangen. Denn es hat sich gezeigt: Wir können miteinander reden. Wir können auch andere Ansichten akzeptieren. Und das ist der Anfang von Frieden.

Pfr. M. Rau



„Krieg bedeutet, im Dreck liegen, im Schlamm, hungrig sein. Kein Schlaf, Bluten, Angst, Töten. Das ist Krieg.“

(Scott Ritter, ehemaliger US-Marine)

Friedhof Krivoi Rog_Ukraine

Erasmus von Rotterdam (1515)

Süß scheint der Krieg den Unerfahrenen ...

Erasmus von Rotterdam war Zeitgenosse Martin Luthers und wurde als großer Lehrer des Humanismus geschätzt. Als Rat am Hof der Burgunder hat er versucht, die europäischen Mächte vom Krieg abzuhalten. Eher sollen die Mächtigen auf Vermögen und Land oder sogar ihre Macht verzichten, als einen Krieg zu beginnen. Das unten Abgedruckte sind Auszüge aus einer Schrift von 1515.



„Es ist jetzt schon so weit gekommen, dass man den Krieg allgemein für eine annehmbare Sache hält und sich wundert, dass es Menschen gibt, denen er nicht gefällt.

Statt dessen sollte man sich wundern, welcher böser Geist, welche Furie diese bestialische Sache in den Sinn des Menschen gebracht hat, dass jenes sanfte Lebewesen, das die Natur für Frieden und Wohlwollen erschuf, mit so wilder Raserei, so wahnsinnigem Tumult zur gegenseitigen Vernichtung eilt.

Wenn man nur die Gestalt des menschlichen Körpers ansieht, merkt man dann nicht sofort, dass die Natur, oder vielmehr Gott, ein solches Wesen nicht für den Krieg, sondern für Freundschaft, nicht zum Verderben, sondern zum Heil, nicht für Gewalttat, sondern um Gutes zu tun erschaffen hat?

Jedes der anderen Wesen hat sie mit eigenen Waffen ausgestattet, den Stier mit Hörnern, den Löwen mit Pranken, den Eber mit Stoßzähnen, andere mit Gift, wieder andere mit Schnelligkeit. Der Mensch aber ist nackt, zart, wehrlos und schwach, nichts kann man an den Gliedern sehen, was für Kampf oder Gewalttätigkeit bestimmt wäre.

Er kommt auf die Welt und ist auf Hilfe angewiesen, kann bloß durch Wimmern und Weinen nach Beistand rufen. Die Natur schenkt ihm freundliche Augen als Spiegel der Seele,

Arme, die umarmen können, gibt ihm den empfindsamen Kuss, das Lachen als Ausdruck der Fröhlichkeit, Tränen als Zeichen von Sanftmut und Mitleid.

Vom größten Teil des Volkes wird der Krieg verflucht, man betet um Frieden. Einige wenige nur, deren gottloses Glück vom allgemeinen Unglück abhängt, wünschen den Krieg. Beurteilt selbst, ob es recht ist, dass deren Bosheit mehr gilt als der Wille aller Guten. Wo denn ist das Reich des Teufels, wenn es nicht im Krieg ist?

Ihr seht, bis jetzt ist durch Bündnisse nichts Gutes zustande gebracht, nichts durch Gewalt, nichts durch Rache. Stellt nun dagegen, was Versöhnlichkeit und Gutes zu tun vermögen.

Wo wir Krieg und Frieden vergleichen, das Höchste mit dem größten Verbrechen, wird vollkommen klar, welcher großer Wahnsinn es ist, mit so viel Tumult, so viel Strapazen, einem so großen Kostenaufwand, unter höchster Gefahr und so vielen Verlusten Krieg zu veranstalten, obwohl um ein viel Geringeres die Verständigung erkaufte werden könnte.“

„Süß scheint der Krieg den Unerfahrenen. Der Erfahrene aber fürchtet sich im Herzen, wenn er naht.“

(Pindar, griechischer Dichter, 5. Jh. v. Chr.)

Ein buntes Programm von April bis Juli

Herzliche Einladung zum Seniorennachmittag

18. April 2023

Vital bleiben mit Dr. Siebert

Albrecht-Bengel-Gemeindehaus

16. Mai 2023

Ausflug in den Brenzpark

Anmeldung bei Diakon Schmidt

26.-30. Juni 2023

Ökumenische Sommerfrische

Gemeindezentrum Hohe Wart

18. Juli 2023

Sommerfest

mit der Mundharmonika-Gruppe der Landfrauen im Gemeindezentrum Hohe Wart



Die Seniorennachmittage sind monatlich dienstags von 14:30 bis 16:30 Uhr

Auskunft bei Diakon Schmidt - 07324 9833382 oder 07324 989378 (privat).

Wenn Sie das RufMobil nutzen möchten, melden Sie die Fahrt spätestens bis 12 Uhr am Vortag an - Telefon 01520 2092140. Sie können das RufMobil auch schon früher reservieren.

Wochenschlussandachten in den Heimen



jeweils freitags

um 15:30 Uhr im Haus Benedikt und

um 16:30 Uhr im Karl-Kaipf-Heim

am 7. und 21. April 2023

am 5. und 19. Mai 2023

am 16. und 30. Juni 2023

am 7. und 21. Juli 2023



Gottesdienste vom 01.04.2023 bis 23.07.2023

Änderungen vorbehalten!

GZHW = Gemeindezentrum Hohe Wart

So. 02.04.	10:00	Gottesdienst	Kirche		Pfr. Rau
Do. 06.04. Gründonnerstag	19:00	Gottesdienst	Kirche	Hl. Abendmahl	Pfr. Rau
Fr. 07.04. Karfreitag	10:00	Gottesdienst	Kirche	Hl. Abendmahl	Pfr. Rau
So. 09.04. Ostersonntag	10:00	Gottesdienst	Kirche	Taufe	Pfr. Rau
Mo. 10.04. Ostermontag	10:00	Emmausgang	St. Bonifatius		Diakon Schmidt
So. 16.04.	10:30	Gottesdienst	GZHW		Pfr. i.R. Hägele
So. 23.04.	10:00	Gottesdienst	Kirche	Hl. Abendmahl	Pfr. Rau
So. 30.04.	10:00	Gottesdienst	Kirche	Taufe	Pfr. Rau
So. 07.05.	9:30	Gottesdienst	GZHW		Pfr. Müller
So. 14.05.	10:00	Gottesdienst	Kirche	Konfirmation 1	Pfr. Rau
Do. 18.05. Himmelfahrt	10:00	Distrikt-Gottesdienst	Ugenhof		D. Gabler/ Pfr. Rau
So. 21.05.	10:00	Gottesdienst	Kirche	Konfirmation 2	Pfr. Rau
So. 28.05. Pfingsten	10:00	Gottesdienst	GZHW	Taufe	Pfr. Rau
Mo. 29.05. Pfingstmontag	10:00	Distrikt-Gottesdienst	Himmelszelt		Pfr. Müller
So. 04.06.	9:30	Gottesdienst	Kirche		Pfr. Rau
So. 11.06.	10:30	Gottesdienst	GZHW		Pfr. Hillebrand
So. 18.06.	10:00	Gottesdienst	Kirche	Hl. Abendmahl	PrädikantIn
So. 25.06.	10:00	Gottesdienst	Kirche	Taufe	Pfr. Rau
So. 02.07.	9:30	Gottesdienst	GZHW		Pfr. Müller
So. 09.07.	10:30	Gottesdienst	GZHW	Hl. Abendmahl	Pfr. Rau
So. 16.07.	10:00	Gottesdienst	noch offen	Stadtfest	Pfr. Rau
So. 23.07.	10:00	Gottesdienst	Kirche	Taufe	Pfr. Rau

**Taizé-Gottesdienst
am Sonntag, 2. April 2023
um 19:30 Uhr
Evangelische Klosterkirche**

Mit Flötenmusik, Liedern aus Taizé, Gebeten und besinnlichen Texten kommen wir zur Ruhe und innerem Frieden mit Gott.

Herzliche Einladung zu diesem Gottesdienst der Einkehr. Eigene Gebete können eingebracht werden.



Buigen- Kreuzweg

**Buigenkreuzweg
am Mittwoch, 5. April 2023
um 19:00 Uhr
Start: Evangelische Klosterkirche**

Wir treffen uns auf dem Friedhof vor der Kirche, gehen dann zum Buigen und steigen hoch.

Auf dem Weg und auf den Berg hören wir an

zwölf Stationen die Passionsgeschichte Jesu. Und wir gehen mit ihm – von den Lichtern ins Dunkel, von den Häusern auf den Berg, durch die Tiefen zu Gott.

Gutes Schuhwerk ist wichtig und für den Rückweg eventuell eine Taschenlampe.

**Emmausgang - Ökumenischer Osterweg
am Ostermontag, 10. April 2023
um 10 Uhr
katholische Kirche St. Bonifatius**

Herzliche Einladung zum ökumenischen Emmausgang.

Beginn ist in der Kirche - danach folgt ein Weg mit drei Stationen, bei denen Kinder mitwirken können.



**Pfingst-Distrikt-Gottesdienst
am Pfingstmontag, 29. Mai 2023
um 10:00 Uhr
in Eselsburg im Himmelszelt**

Predigt: Pfarrer Danny Müller, Bolheim
Musikalisch begleitet vom Himmelszelt-Projektchor.